

PRESSEDIENST

07.12.2023

Jahresbilanz des WSI-Tarifarchivs:

Tariflöhne steigen 2023 nominal um durchschnittlich 5,6 Prozent – Kaufkraft kann annähernd gesichert werden

Die Tariflöhne in Deutschland steigen im Jahr 2023 nominal gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 5,6 Prozent. Die Zuwachsrate ist damit mehr als doppelt so hoch wie 2022, als die Tariflöhne lediglich um 2,7 Prozent anstiegen. Dies ergibt sich aus der vorläufigen Jahresbilanz, die das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung vorlegt. Die hohen Tarifzuwächse erfolgen vor dem Hintergrund einer nach wie vor sehr hohen Inflationsrate. Angesichts einer für das Gesamtjahr 2023 zu erwartenden Steigerung der Verbraucherpreise um 6,0 Prozent ergäbe sich hieraus ein durchschnittlicher Rückgang der tarifvertraglich vereinbarten Reallohne von 0,4 Prozent. In dieser Berechnung kann die Wirkung der in vielen Branchen vereinbarten steuer- und abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien allerdings nicht in vollem Umfang berücksichtigt werden. Bei einem Teil der Beschäftigten dürfte die finanzielle Bilanz daher positiver ausfallen (Details unten).

„Die Kaufkraft der Tarifbeschäftigten konnte im Jahr 2023 annähernd gesichert werden,“ sagt der Leiter des WSI-Tarifarchivs, Prof. Dr. Thorsten Schulten. „Allerdings bleiben die erheblichen Reallohnverluste der beiden Vorjahre, die nicht innerhalb einer einzigen Tarifrunde ausgeglichen werden können.“ Während die Tariflöhne in den 2010er Jahren real kontinuierlich zugenommen haben, stiegen die Preise 2021 und vor allem 2022 deutlich stärker als die Löhne, so dass sich die Tariflöhne preisbereinigt heute wieder auf dem Stand des Jahres 2016 befinden (siehe auch Abbildung 1 und 2 im Anhang).

Wirkung von steuer- und abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien

In den meisten Tarifabschlüssen des Jahres 2023 wurden sogenannte Inflationsausgleichsprämien vereinbart (siehe auch Tabelle 1 im Anhang). Hierbei handelt es sich um steuer- und abgabenfreie Einmalzahlungen, die den Beschäftigten, im Vergleich zu einer regulären Tarifierhöhung, einen höheren Nettolohn und den Arbeitgebern niedrigere Arbeitskosten ermöglichen. Je nach Tarifbereich variieren die Inflationsausgleichsprämien zwischen 1.000 und 3.000 Euro und werden über einen Zeitraum von zwei Jahren in mehreren Tranchen oder auch als monatliche Zusatzzahlungen ausgezahlt.

Da die Steuer- und Abgabensparnisse bei den Inflationsausgleichsprämien, je nach Steuerklasse und Haushaltskontext, sehr unterschiedlich ausfallen, sind sie in den Berechnungen zur durchschnittlichen Tariflohnentwicklung lediglich als

Kontakt in der
Hans-Böckler-Stiftung:

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch
Wissenschaftliche Direktorin WSI
Telefon +49 211 7778-186
bettina-kohlrausch@boeckler.de

Rainer Jung
Leiter Pressestelle
Telefon +49 211 7778-150
rainer-jung@boeckler.de

WSI – Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliches Institut
der Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf, Germany

presse@boeckler.de
www.boeckler.de
www.wsi.de

Bruttoeinmalzahlungen berücksichtigt. Um die darüber hinaus gehenden Steuer- und Abgabensparnisse der Inflationsprämie zu bewerten, hat das WSI-Tarifarchiv zusätzlich auf der Grundlage der durchschnittlichen Steuer- und Abgabenquote für einzelne Tarifbranchen Modellrechnungen durchgeführt. Wenn der „Brutto-für-netto“-Effekt der Inflationsausgleichsprämien berücksichtigt wird, fallen die Tariflohnerhöhungen 2023 in einigen Branchen deutlich höher aus. Beispielsweise steigen die Tariflöhne im Öffentlichen Dienst (Bund und Gemeinden) unter Berücksichtigung der Steuer- und Abgabensparnisse um 9,8 Prozent, ohne diesen Effekt sind es 6,8 Prozent.

„Die steuer- und abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien haben 2023 in vielen Tarifbranchen dazu beigetragen, dass Reallöhne nicht nur gesichert, sondern teilweise auch deutlich angehoben werden konnten“, sagt Schulden. „Da es sich hierbei um Einmalzahlungen handelt, wirken sie sich mit ihrem Auslaufen in den Folgejahren jedoch stark dämpfend auf die Lohnentwicklung aus.“

Überproportionale Anhebungen der unteren Tariflohngruppen

Die Inflationsprämien haben auch eine deutliche soziale Komponente und führen zu einer überproportionalen Lohnerhöhung bei unteren Tariflohngruppen. Dieser Effekt wurde außerdem dadurch verstärkt, dass in vielen Tarifabschlüssen des Jahres 2023 prozentuale Tariflohnerhöhungen kombiniert wurden mit festen Mindestbeträgen beim Lohnzuwachs (Tabelle 1 im Anhang), was ebenfalls zu überproportionalen Tarifierhöhungen bei den unteren Lohngruppen geführt hat. „Die Tarifvertragsparteien haben damit der Tatsache Rechnung getragen, dass die unteren Lohngruppen in besonderem Maße unter den hohen Preissteigerungsraten leiden“, so der WSI-Tarifexperte Schulden.

Bei der Berechnung der durchschnittlichen Tarifierhöhungen hat das WSI-Tarifarchiv Tarifvereinbarungen für insgesamt 14,8 Millionen Beschäftigte berücksichtigt. Hierzu gehören sowohl Tarifabschlüsse aus den Vorjahren 2022 und früher, die in diesem Jahr wirksam wurden, als auch die Neuabschlüsse aus 2023. Werden nur die Altabschlüsse aus dem Jahr 2022 und früher berücksichtigt, so ergibt sich hieraus eine Steigerung der Tariflöhne um 5,1 Prozent. Die Neuabschlüsse des Jahres fielen hingegen mit 6,5 Prozent deutlich höher aus (siehe auch Abbildung 3 im Anhang).

Ausblick

Nach wie vor gibt es in der Tarifrunde 2023 auch einige ungelöste Tarifkonflikte. Dies gilt insbesondere für den Einzelhandel sowie den Groß- und Außenhandel, wo bereits seit mehreren Monaten verhandelt wird, ohne dass bislang ein Ergebnis erzielt werden konnte. Hinzu kommen die derzeit laufenden Tarifaueinandersetzungen im Öffentlichen Dienst bei den Ländern sowie in der Stahlindustrie. Im Jahr 2024 starten dann wieder Tarifverhandlungen in großen Tarifbranchen

wie dem Bauhauptgewerbe, der Chemischen Industrie und – in der zweiten Jahreshälfte – der Metall- und Elektroindustrie.

„Angesichts deutlich rückläufiger Inflationsraten dürfte sich der Druck auf die Tarifvertragsparteien 2024 wieder etwas entspannen“, sagt WSI-Experte Schulten. Allerdings besteht angesichts der Reallohnverluste der Vorjahre nach wie vor ein Nachholbedarf. „Steigende Reallöhne sind auch deshalb wichtig, um die schwache Konjunkturentwicklung in Deutschland zu stabilisieren.“

Kontakt in der Hans-Böckler-Stiftung

Prof. Dr. Thorsten Schulten

Leiter WSI-Tarifarchiv

Tel.: +49 211 7778-239

E-Mail: Thorsten-Schulten@boeckler.de

Rainer Jung

Leiter Pressestelle

Tel.: +49 211 7778-150

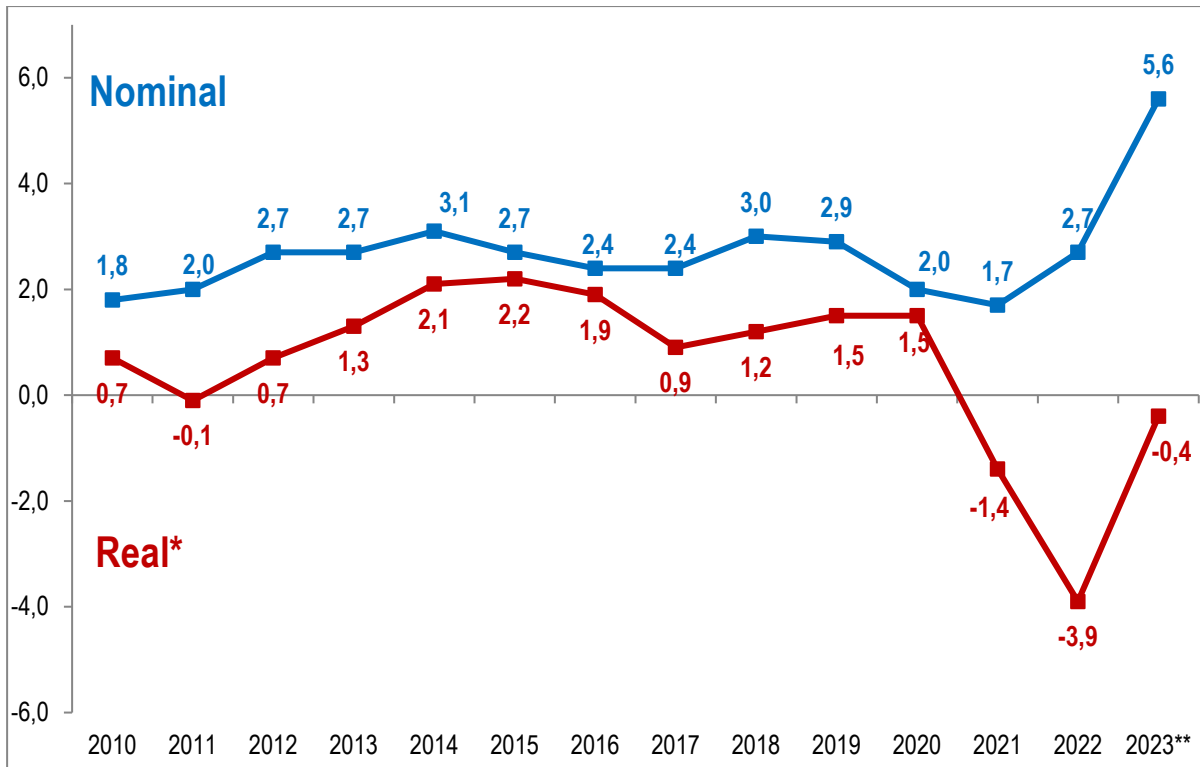
E-Mail: Rainer-Jung@boeckler.de

Sie erhalten unsere Pressemitteilungen und Presseeinladungen als Mitglied unseres Presseverteilers. Unsere Pressematerialien können Sie jederzeit abbestellen. Kontaktieren Sie uns dazu gerne telefonisch oder senden Sie uns eine E-Mail an presse@boeckler.de.

Weitere Informationen gem. Art. 13 & 14 DSGVO zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie unter:
https://www.boeckler.de/datenschutz/DSGVO_Printmedien_Presse.pdf

Abbildung 1: Durchschnittliche Erhöhung der Tariflöhne 2010-2023

Angaben in Prozent gegenüber dem Vorjahr



*Real = deflationiert um die Entwicklung der Verbraucherpreise.

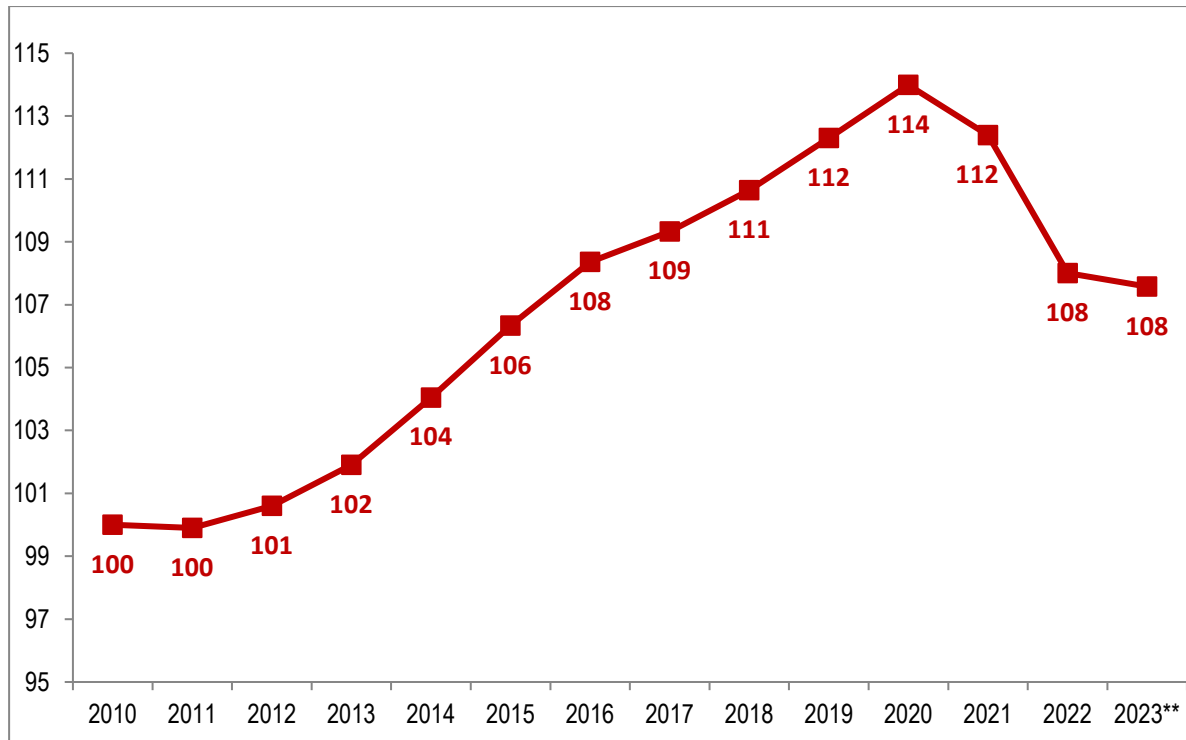
**Vorläufige Daten auf der Grundlage aller bis zum 30.11.2023 vereinbarten Tarifierhöhungen für das Jahr 2023 unter Berücksichtigung einer geschätzten Entwicklung der Verbraucherpreise für 2023 von 6 Prozent.

Quelle: WSI-Tarifarchiv



Abbildung 2: Durchschnittliche Erhöhung der realen Tariflöhne 2010-2023*

2010 = 100



*Real = deflationiert um die Entwicklung der Verbraucherpreise.

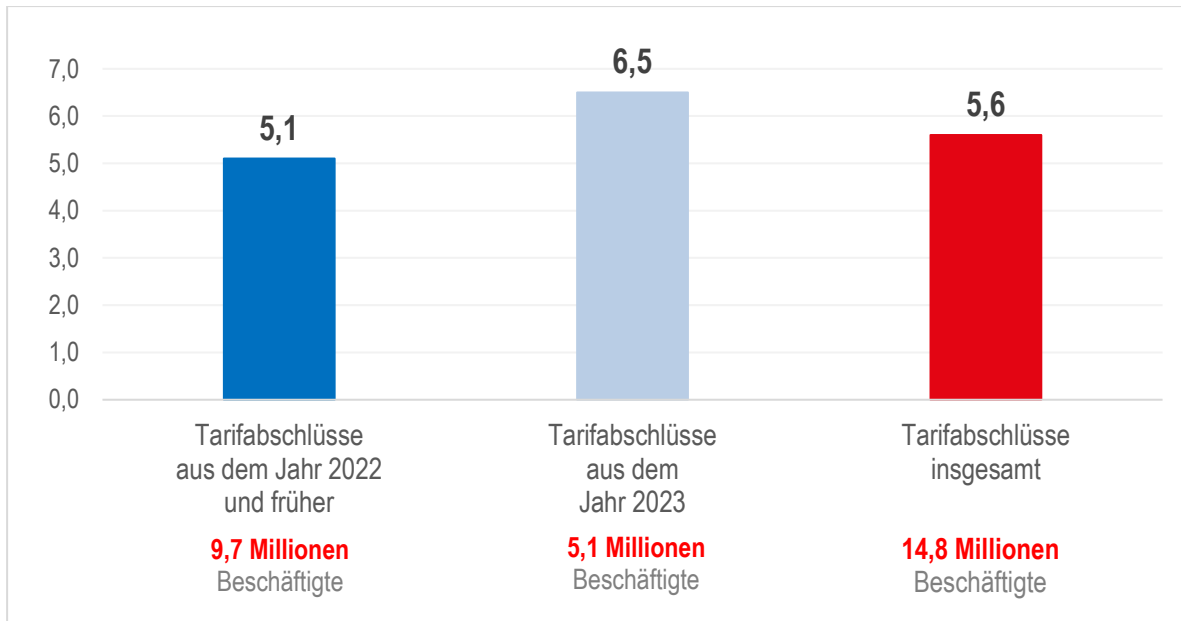
**Vorläufige Daten auf der Grundlage aller bis zum 30.11.2023 vereinbarten Tarifierhöhungen für das Jahr 2023 unter Berücksichtigung einer geschätzten Entwicklung der Verbraucherpreise für 2023 von 6 Prozent.

Quelle: WSI-Tarifarchiv



Abbildung 3: Durchschnittliche Erhöhung der Tariflöhne 2023 - vorläufiges Ergebnis* -

Angaben in Prozent gegenüber dem Vorjahr



*Inflationsausgleichsprämien werden als Bruttoeinmalzahlung ohne Ersparnis von Steuern und Abgaben gerechnet.

Quelle: WSI-Tarifarchiv, Stand 30.11.2023

**Tabelle 1: Ausgewählte Tarifforderungen und -abschlüsse
in der Tarifrunde 2023**

Ab- schluss	Tarfbereich	Forderung	Lohn, Gehalt, Entgelt 2023	Lohn, Gehalt, Entgelt 2024/2025	Laufzeit
13.01.23	Leiharbeit	Erhöhung der Entgeltgruppen 3 - 9 analog der zum 01.10.22 vereinbarten Erhöhungen der Entgeltgruppen 1 - 2b	3 Nullmonate 7,7 % ab 04/23	3,2 % ab 01/24 2.300 € Inflationsausgleichs- prämie , zahlbar in mtl. Raten zwischen 01-11/24 für AN in bestimmten Branchen	15 Monate bis 03/24
30.01.23	Bauhauptgewerbe	Inflationsausgleichsprämie	500 € Inflationsausgleichs- prämie spätestens in 09/23	500 € Inflationsausgleichs- prämie spätestens in 09/24	
10./ 11.03.23	Deutsche Post AG	15,0 %	1.020 € Inflationsausgleichs- sonderzahlung (IASZ) für 4 Monate 180 €/Mon. IASZ für 8 Monate	180 €/Mon. IASZ für 3 Monate 340 €/Mon. ab 04/24	24 Monate bis 12/24
31.03./ 01.04.23	Textil- und Bekleidungs- industrie West	8,0 %, mind. 200 €/Mon.	7 Nullmonate 1.000 € Inflationsausgleichs- prämie spätestens in 05/23 4,8 %, mind. 130 €/Mon. ab 10/23	500 € Inflationsausgleichs- prämie spätestens in 04/24 3,3 %, mind. 100 €/Mon. ab 09/24	24 Monate bis 02/25
12./ 13.04.23	Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitende Industrie	10,5 %	7 Nullmonate 1.000 € Inflationsausgleichs- prämie in 05/23 5,1 % ab 09/23	1.000 € Inflationsausgleichs- prämie in 03/24 2,1 % ab 08/24 1,4 % ab 12/24	24 Monate bis 01/25
22.04.23	Öffentlicher Dienst Bund und Gemeinden	10,5 %, mind. 500 €/Mon.	5 Nullmonate 1.240 € Inflationsausgleichs- prämie in 06/23 220 €/Mon. Inflationsausgleichs- prämie für 7 Monate	220 €/Mon. Inflationsausgleichs- prämie für 2 Monate 200 € Sockelbetrag plus 5,5 %, mind. 340 €/Mon. ab 03/24	24 Monate bis 12/24
25.04.23	Kfz-Handwerk Bayern	8,5 %, soziale Komponente	7 Nullmonate 1.500 € Inflationsausgleichs- prämie in 07/23 5,0 % ab 11/23	1.000 € Inflationsausgleichs- prämie in 04/24 3,6 % ab 10/24	24 Monate bis 03/25
25.04.23	Private Energiewirtschaft (TG Energie: E.ON, Bayernwerk, Westenergie, Avacon, AVU und TenneT)	13,0 %, mind. 550 €/Mon.	3.000 € Inflations- ausgleichsprämie in 06/23 6,0 % ab 04/23	4,5 % ab 07/24	21 Monate bis 12/24

Quelle: WSI-Tarifarchiv Stand: 30.11.2023

**Tabelle 1: Ausgewählte Tarifforderungen und -abschlüsse
in der Tarifrunde 2023 (Fortsetzung)**

Ab- schluss	Tarfbereich	Forderung	Lohn, Gehalt, Entgelt 2023	Lohn, Gehalt, Entgelt 2024/2025	Laufzeit
27.04.23	Helios Kliniken	10,5 %, mind. 500 €/Mon.	1.000 € Inflationausgleichs- prämie in 05/23 4,0 %, mind. 150 €/Mon. ab 07/23	1.000 € Inflationausgleichs- prämie in 01/24 4,0 %, mind. 150 €/Mon. ab 07/24 1,0 % ab 11/24	24 Monate bis 12/24
22.06.23	Süßwarenindustrie	500 €/Mon. Erhöhung der Entgeltgruppen A - E, 400 €/Mon. für Entgeltgruppen F- M	500 € Inflationausgleichs- prämie in 07/23 350 €/Mon. für EntgGr. A - E 300 €/Mon. für EntgGr. F- M	500 € Inflationausgleichs- prämie in 2024	14 Monate
26.07.23	Deutsche Bahn AG	12,0 %, mind. 650 €/Mon.	2.850 € Inflationausgleichs- prämie in 10/23 200 €/Mon. ab 12/23	210 €/Mon. ab 08/24 zusätzliche Struktur- erhöhungen in einzelnen Entgeltgruppen	25 Monate bis 03/25
28.09.23	Energie- und Versorgungs- wirtschaft Ost (AVEU)	12,0 %, mind. 500 €/Mon.	6,0 % ab 09/23	3.200 € Inflationsaus- gleichsprämie in 01/24 4,5 % ab 11/24 Anhebung der Grundvergütung der EntGr. A/B/C auf 75/83/91 % der Eckvergütung ab 11/24	19 Monate bis 03/25
22.11.23	Diakonie Niedersachsen	10,5 %, mind. 500 €/Mon.	1.000 € Inflationausgleichs- prämie in 12/23	5,5 % ab 04/24, mind. 500 €/Mon. für die unteren 3 Tarifgruppen 4,5 % ab 02/25 1.450 € Inflationsaus- gleichsprämie in Teilbeträgen Strukturerhöhungen für einzelne Berufsgruppen	24 Monate bis 08/25

Quelle: WSI-Tarifarchiv Stand: 30.11.2023

Tabelle 2: Offene Tarifaueinandersetzungen in der Tarifrunde 2023

Tarfbereich	Forderung
Einzelhandel Nordrhein-Westfalen	2,50 €/Std., Mindestvergütung von 13,50 €/Std. Allgemeinverbindlicherklärung
Eisen- und Stahlindustrie Nordwestdeutschland, Ost	8,5 %, mitgliederorientierte, soziale Komponente Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf 32 Stunden
Groß- und Außenhandel Nordrhein-Westfalen	13,0 %, mind. 400 €/Mon. Allgemeinverbindlicherklärung
Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie	8,5 %, soziale Komponente
Öffentlicher Dienst Länder (ohne Hessen)	10,5 %, mind. 500 €/Mon.

Quelle: WSI-Tarifarchiv Stand: 30.11.2023

